

Geodaten – Von wem? Für wen?

Wolfgang Crom (Berlin), Andreas Illert (Frankfurt am Main), Roman Walt (Zürich)

Die Verfügbarkeit von Geodaten wird aktuell unter verschiedenen Aspekten diskutiert. Während auf der einen Seite ein Weg zwischen der Forderung nach frei verfügbaren open data und gesetzlich regelnden Maßnahmen gesucht wird, gestaltet sich auf der anderen Seite für den Nutzer von Geodaten bereits die Suche nach vorhandenen Geodaten zu manchen Staaten oder Regionen als große Herausforderung. Sowohl das Datenmanagement, die Harmonisierung der Daten auf internationaler Ebene als auch deren Archivierung für eine künftige Bereitstellung zur Betrachtung früherer Landschaftszustände sind die herausragenden Themenkomplexe und stellen derzeit große Anforderungen an die Geodaten erhebenden, vertreibenden Einrichtungen.

Die Betreiber von Geoportalen aber auch Kartensammlungen mit ihrer vermittelnden Funktion suchen nach neuen Positionen, um den Weg der Geodaten zum Nutzer komfortabel zu gestalten. In diesem Spannungsfeld sieht sich der Fachinformationsdienst Kartographie und Geobasisdaten, der an der Staatsbibliothek zu Berlin eingerichtet wurde. Ziel ist der Aufbau eines Lieferdienstes schwer zugänglicher Geodaten für die Spitzenforschung. Die Beratungsstelle hilft bei der Ermittlung des benötigten Raumausschnittes und der Festlegung verschiedener Faktoren wie Datenformat, Maßstab, Auflösung und Inhalt, denn diese Parameter haben Einfluss auf die Preiskalkulation. Für die Verhandlungen mit den Herausgebern oder Vertreibern von Geodaten kann auf die guten Verbindungen des FID Karten zum spezialisierten Fachhandel zurückgegriffen werden, die Daten werden jedoch nicht von der Beratungsstelle erworben, sondern vermittelt.

Das Bundesamt für Kartographie und Geodäsie ist der zentrale Dienstleister des Bundes für topographische Grundlagendaten, Kartographie und geodätische Referenzsysteme. Den Bedarf der Einrichtungen des Bundes an Geodaten deckt das BKG nur zum geringen Teil aus eigenen Produkten. Die Vermittlung von Geodatenprodukten anderer Einrichtungen einschließlich deren Harmonisierung, Qualitätssicherung und Lizenzierung gehört am BKG zum täglichen Geschäft. Eine Besonderheit des BKG ist seine koordinierende Rolle auf globaler, europäischer und nationaler Ebene. Dabei wird die Agenda inzwischen weniger von den rein technischen als vielmehr von den fachlichen-strategischen Herausforderungen geprägt. Als Beispiel sei die Anbindung der wissenschaftlichen Einrichtungen an die Geodateninfrastruktur Deutschland genannt: zur Auffindbarkeit der wissenschaftlich erhobenen Geodaten mit den Komponenten der GDI-DE einerseits und zur besseren Nutzung von Daten aus der öffentlichen Verwaltung durch die Wissenschaft andererseits.

In der Schweiz ist mit geodata4edu.ch bereits ein nationales Portal in den Probebetrieb gegangen, das Angehörigen von Schweizer Hochschulinstitutionen einen zentralen Zugang zu lizenzpflichtigen Geodaten von Bund und Kantonen anbietet. Das als Kooperation zwischen der ETH Bibliothek, dem Institut für Kartographie und Geoinformation der ETH Zürich sowie der HSR Hochschule für Technik Rapperswil gestartete zweijährige Projekt will mit dem Angebot der steigenden Nachfrage nach Geodaten verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen entgegenkommen. Im Angebot sind nicht nur Geobasisdaten, sondern zugleich auch amtliche Geofachdaten. Auch in diesem Projekt spielt eine Kartensammlung eine vermittelnde und beratende Rolle.

In einer abschließenden Podiumsdiskussion werden zudem sowohl rechtliche Aspekte derartiger Services, ihre Nutzungsbedingungen als auch die Bedarfe aus Nutzersicht angesprochen werden.